



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleichtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267899

Von der Kürtze deß menschlichen Lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

tet wird/ und dieses Getörs/ dieses Ges
 schrey heissen sie Ehr/ Glory/ und
 Unsterblichkeit/ was könnte eitler/ un-
 gegründter erfunden werden? Dieses
 ist dennoch das höchste/ das beste/
 was die Welt ihren Nachfolgeren ge-
 ben kan. Verdienet diese eingebil-
 dete Glory/ diese vermeinte Unsterbe-
 lichkeit/ daß man sich so vil umb sie
 bewerbe? daß man darumb sein ewi-
 ge Seeligkeit in Gefahr setze/ ja auch
 in die Schank schlage? Das ist jene
 Bethörung der Kinderpill/ von wels-
 cher die Schrift redet/ welche die
 Welt-Menschen verzauberet/ welche
 die wahre Kinder Gottes zur Er-
 barmuß bringet/ welche den Zorn
 Gottes nach sich ziehet.

V. Tag.

Von der Kürze des menschlichen Lebens.

Die Tag des Menschen seynd kurz/
 du hast dieselbe in die Schrancken
 gesetzt/

gefehlt / die nit können überschrit-
ten werden. Job. 14. v. 5.

Der Todt ist nahe : alles / was
du siehest / alles / was du hörest /
deutet es an / und du gedenckest nicht
daran. In kurzem wird man dich be-
ruffen / und citiren vor den grossen
Richter zuerscheinen / und du gedenc-
kest nit / deine Rechnung in gutem
Stand zubringen.

Es muß gestorben seyn / das glaubt
jederman / es muß aber bald gestor-
ben seyn / das will man nit glauben /
ja man will sich des Widerspits über-
reden / als wann man sich würcklich
von dem Todt entfernete / da man
ihme einbildet / daß der Todt noch
von uns entfernet ist.

Das Leben ist so kurz : wir klagen
es täglich / so kan der Todt nit weit
seyn. Nichts destoweniger sehen wir
den Todt in der ferne / als in einem
Perspectiv / und darumb hat es kein
Nachdruck über unser Gemüth.

Es

Ein

Ein junger Mensch steiffet sich auff
sein Jugend/ ein gewachsener / und
bestandner Mann auff die Stärke
seiner Kräfte/ein Alter auff die Gü-
te seiner ordentlichen Mässigkeit / ein
jeder bildet ihm ein Ursach zuhaben /
ein langes Leben zuführen/ und solche
Mittel wider den Todt/welche die an-
dere nit haben. Was ist das für ein
Betrug! aber wie gemein ist diser
Betrug?

^{2.}
Das Leben ist nur allzu kurz für
mehr als für den halben Theil der
Menschen; es ist gewiß/das mehr un-
ter/ als über die 30. Jahr sterben.

Wann wir aber auch solten verge-
wisset seyn länger zuleben/ was ist die-
ses lange Leben? wann man es be-
trachtet nach dem gegenwärtigen /
das ist/ nach den Geschäften / denen
man sich ergeben muß / nach denen
Sachen / die man erlernen muß /
nach der Schuldigkeit / die man er-
füllen muß/ nach denen Tugenden /
die man erlangen muß/ ach! wie kurz
ist.

ist dieses Leben! Wann man es aber
 der Sünd nach ansieht/ so scheint es
 noch kürzer; ein auch sechsßigjähri-
 ges in der Sünd zugebrachtes Leben/
 so bald es vorüber ist/ scheint / als
 wie ein Augenblick/ alle Güter / die
 er besizet/ alle Wollüst / so er genos-
 sen / kommen ihm vor / als wie ein
 Traum.

3.

Solten wir aber das Leben mit
 der Ewigkeit vergleichen/so ist es noch
 unendlich kürzer/ tausend Jahr / wie
 die Schrift redet / scheinen nur ein
 Tag zu seyn gegen der Ewigkeit: was
 wird dann das längste Leben seyn / so
 felten sich auff hundert Jahr erstre-
 cket? ein Stund / wann es vil ist.
 Ach! wir haben nur ein Stund zules-
 ben/ und villeicht noch weniger/ dann
 wer ist / der ihm das längste Leben
 versprechen kan? und wir verzehren
 diese kurze Zeit mit weit aufsehenden
 Anschlägen/ mit Versammlung viler
 zeitlicher Güter/ und zwar mit solcher
 Emsigkeit/ als hätten wir eine ganze
 Ewig-

Ewigkeit zuleben: wir gedencen nur/
 uns in disem Leben zusehen / allwo
 wir doch nur etliche Augenblick blei-
 ben werden/ und gedencen gar we-
 nig uns für das andere Leben einzur-
 richten/ allwo wir ewiglich zuverblei-
 ben haben. Wir richten ein Haus ein/
 allwo nur ein Nacht zuverbleiben/
 und vernachlässigen das Haus der E-
 wigkeit. Was ist das für ein Thor-
 heit! der Tag/ an welchem wir wer-
 den Rechenschafft geben/ kommet un-
 ständig herbey/ ein jede Stund näher-
 ret uns hinzu. Euchar.

VI. Tag.

Von der Vorberei-
 tung.

Wachet/und bettet. Matth. 26. v. 41.
 S können noch unter die Vor-
 bereitungs-Puncten folgende
 Stuck gerechnet werden. Erstlich
 zwar/ wie oben gesagt / die tägliche
 Erz